

Informationsbrief für Freunde und Mitglieder des BWV-Bayern

- **BWV Bayern : Zum Tod von Jürgen Maruhn**
- **Ernst Eichengrün: Ein Kämpfer für Freiheit und Recht, gegen Diktatur und Gewalt. Ein Nachruf**
- **Würdigung im Rahmen der Mitgliederversammlung am 15.März 2014 in München**

Herausgeber: Vorstand des Bund Widerstand und Verfolgung (BWV-Bayern) e.V., www.bwv-bayern.org . Verantwortlich : Robert Hagen, Ölbergring 17 a, 83620 Feldkirchen-W., Telefon: 08063-7930 – E-Mail: robert.hagen@gmx.de

BWV Bayern: Zum Tod von Jürgen Maruhn

rh. In der „Politika“ Aristoteles' definiert der Philosoph den Menschen als ein von Natur aus auf staatsbürgerliche Gemeinschaft angewiesenes Wesen, ein zoon politikon. Diese Gemein-



schaft - heute: Staat und Gesellschaft -, in der, nach griechischer Vorstellung, das sittlich Gute realisiert wird, stellt „den geistigen und rechtlichen Rahmen dar, in dem der Mensch lebt und handelt und in dem er zur Selbstverwirklichung findet“¹.

Zoon politikon - dieser Begriff, den der Verfasser noch aus dem Geschichtsunterricht vage im Hinterkopf hatte, fiel ihm wieder in seiner Bedeutung ein, als er Jürgen Maruhn kennen- und schätzen lernte: Man konnte über alles mit ihm reden, aber in jedem Gespräch kam die Sprache letztlich auf die Politik. Nicht unbedingt auf die allgemeine politische Lage, stets aber auf die Frage nach dem Zustand der Nation, nach dem Stand der Dinge in Bezug auf Freiheit und Recht in diesem wiedervereinten

Land und innerhalb der diese Nation tragenden und repräsentierenden Parteien.

1937 geboren, Krieg und Nationalsozialismus also nur als Kind erlebend, widmete er sich zunächst als Praktiker der politischen Bildung, später als Journalist wie auch als Privatmann zeit seines Lebens der Auseinandersetzung mit der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts. Und zwar mit der aller drei Deutschlands.

In Berlin geboren, in Dresden aufgewachsen und Mitte der 50er Jahre in den Westen kommend, hat er sich in seiner Studienzeit in Stuttgart und Bonn politisch entschieden engagiert.

¹ Nach *Universal-Lexikon*, 2012.

Wie Ernst Eichengrün in seinem Nachruf beschreiben wird, war er u.a. Mitbegründer und erster Vorsitzender des Sozialdemokratischen Hochschulbundes SHB. Aber entscheidenden Einfluss auf sein politisches Denken nahm wohl seine frühe Begegnung mit Annemarie Renger.

Renger, Mitglied des deutschen Bundestages von 1953 bis 1990, lange Jahre Präsidentin und Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages, war politische Weggefährtin und engste Vertraute des legendären SPD-Führers und NS-Opfers Kurt Schumacher. Sie gründete bereits 1954² den Zentralverband Demokratischer Widerstandskämpfer- und Verfolgtenorganisationen (ZDWV), nicht zuletzt als Alternative zu den damals zumeist durch das ostdeutsche Regime kommunistisch beeinflussten Organisationen des deutschen Widerstandes. Von ihr wurde der ursprüngliche Volkswirt, politische Bildner und nachmalige Journalist Jürgen Maruhn mit einer seiner späteren Lebensaufgaben – besser Lebensleidenschaft – betraut: Der Erneuerung und Weiterentwicklung sowie der Redaktion des Periodikums „FREIHEIT UND RECHT“, der „Stimme der Widerstandskämpfer für ein freies Europa“.

Mit Jürgen Maruhn bekam diese Zeitschrift und bekam dieser Verband tatsächlich eine kräftige Stimme. Die Interessengemeinschaft ehemaliger DDR-Flüchtlinge (IEDF) beispielsweise schreibt in ihrem Internetauftritt: *„Die Zeitschrift "Freiheit und Recht" steht für die Auseinandersetzung mit der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts, mit den beiden nicht voneinander getrennt begreifbaren Diktaturen. Umfassender Kampf gegen Extremismus, radikalisierten Populismus und Antisemitismus in der europäischen Gegenwart. Man könnte behaupten in der Tradition von Carl v. Ossietzky's "Weltbühne".“*

Beim Erstellen dieser Zeitschrift, die damals wie heute an über 2000 Bezieher im deutschsprachigen Raum geht, konnte sich Jürgen Maruhn auf ein über Jahrzehnte geschaffenes Netzwerk von Wissenschaftlern, Journalisten und politisch engagierten Mitstreitern stützen, die hinter den Zielen des ZDWV bzw. BWV-Bayern standen und stehen. Es bildet das qualitative Fundament dieser in Fachkreisen anerkannten und von ihm leidenschaftlich konzipierten und redaktionell bearbeiteten Zeitschrift.

Nach einigen Jahren in der Bundeszentrale für Politische Bildung in Bonn verlegte Jürgen Maruhn seine berufliche Tätigkeit an die Akademie für Politische Bildung in Tutzing bei München. Auch in Bayern setzte er sich für die Bestrebungen von Annemarie Renger ein, zur Vergrößerung der Wirkungs- und Reichweite des ZDWV die Gründung von Landesverbänden voranzutreiben. So unterstützte er im Sommer 2004 die Gründung unseres Bundes Widerstand und Verfolgung in Bayern, die u.a. durch unser jetziges Ehrenmitglied Dr. Ernst Raim erfolgte und dessen Vorsitzender nach der Vereinsgründung der frühere Vizepräsident des Bayerischen Landtages, Bertold Kamm wurde. Jürgen Maruhn selber war von 2004-2011 Mitglied des Vorstandes, meist zugleich mit der Geschäftsführung betraut.

² Und blieb dessen Vorsitzende bis zu ihrem Tode im Jahre 2008.

Mit dem Tod von Annemarie Renger kamen turbulente Zeiten über den ZDWV, und noch im Jahr 2008 entschloss sich der BWV-Bayern, die Zeitschrift des Zentralverbandes in eigener Regie und unter der bewährten Leitung von Jürgen Maruhn fortzuführen. Damals, im August 2008, schrieb er zusammen mit dem Herausgeber Berthold Kamm:

„Der durch Annemarie Renger geprägte Charakter der Zeitschrift,

- die Auseinandersetzung mit der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts, mit den beiden nicht getrennt voneinander begreifbaren Diktaturen,*
- der umfassende Kampf gegen Extremismus, radikalisierten Populismus und Antisemitismus in der europäischen Gegenwart und*
- das im antitotalitären Demokratieverständnis wurzelnde Bemühen um einen antiextremistischen Konsens aller unbezweifelbar freiheitlichen demokratischen Richtungen,*

bleibt unser Orientierungshorizont, den zu vertiefen, weiterzuentwickeln und zu festigen eine dauernde, nie endende Aufgabe ist. FREIHEIT UND RECHT baut auf Diskussionsbereitschaft und Kritikfreudigkeit seiner Leserinnen und Leser und besonders auf die Erfahrung der Opfer der Diktaturen. Die Stimme der Verfolgten der Diktatur wird für uns stets wichtiger bleiben als die Märtyrermasche und heutige „Befindlichkeit“ der Schergen des NS- und des SED-Staates, die sich dem frischen Wind freier Diskussion entziehen möchten. Die Demokratie steht naturgemäß fest an der Seite der Opfer jeder Art von Diktatur. Wer da wackelt, hat entweder die wesentlichen politischen Koordinaten unserer Zeit nicht begriffen oder den Kompass über Bord geworfen.“

Dem ist nichts hinzuzufügen. Dies ist die Richtschnur auch des BWV-Bayern, auch heute noch. Und diese Sätze sind gerade in diesen Tagen - man denke an die Berichte über das Wiedererstarken des Antisemitismus in Europa, an die offen, gefährlicher aber noch die „subkutan“ daherkommenden rechtsradikalen, antiwestlichen und antifreiheitlichen Strömungen ebenso wie an die ständigen Versuche, die innerdeutsche Geschichte zu relativieren - wieder hochaktuell. Der Kampf für Demokratie endet nie. Die Abwehr ihrer freiheitsgefährdenden, ideologischen und demagogischen Feinde bleibt unsere stete gesellschaftliche Aufgabe.

Jürgen Maruhn hat sich dieser Aufgabe zeit seines Lebens gestellt. Wir haben ihm viel zu verdanken.

November 2013, für den Vorstand des BWV-Bayern e.V.:

Dr. Helmut Ritzer, Vorsitzender

Dr. Ekkehard Knobloch, Stv. Vorsitzender

Dr. Eva Hoegner, Stv. Vorsitzende

Robert Hagen, Geschäftsführer

Berthold Kamm, Gründungsvorsitzender

Dr. Ernst Raim, Gründungsmitglied

Jürgen Maruhn – Ein Kämpfer für Freiheit und Recht, gegen Diktatur und Gewalt

Jürgen Maruhn war zeit seines Lebens ein kämpferischer Demokrat, der sich - geprägt durch seine frühen Erfahrungen in und mit der DDR - auf verschiedenen Feldern kompromisslos für eine wehrhafte Demokratie, für Pluralismus und gegen den Totalitarismus jeglicher Couleur eingesetzt hat.

Als junger Student war ihm soziale Gerechtigkeit wichtig, deshalb schloss er sich der SPD an. Im SDS wehrte er sich Ende der 50er Jahre heftig gegen das Bestreben der Neo-Marxisten, dort ihr Meinungsmonopol durchzusetzen. Schließlich blieb ihm und den anderen Anhängern des Godesberger Programms nichts anderes übrig, als sich vom SDS zu trennen und einen neuen Studentenverband zu gründen, den Sozialdemokratischen Hochschulbund. Er wurde dessen erster Bundesvorsitzender.

In dieser Funktion und später während seines Studiums der Volkswirtschaft in München kam er mit Waldemar von Knoeringen in engen Kontakt. Knoeringen, der der Gerechtigkeit den ersten Rang zuerkannt und sich außerordentlich für eine intensive und realitätsbezogene politische Bildung eingesetzt hatte, hat Jürgen Maruhn beeindruckt und nachhaltig geprägt.

Zunächst arbeitete er einige Jahre in der Bundeszentrale für Politische Bildung in Bonn, dann ging er als Dozent an die Akademie für Politische Bildung in Tutzing. Hier konnte er lange Jahre sein Wissen einbringen und durch seine engagierte Art sowie durch sein offenes Zugehen auf die Menschen unzählige Teilnehmer überzeugen. Neben seinem Fachgebiet, der Wirtschaft, widmete er sich aber auch anderen Themen, so der Aufarbeitung der Vergangenheit der DDR und der Auseinandersetzung mit der PDS. Eine seiner Zielgruppen waren dabei ehemalige politische Häftlinge.



Neben seiner Arbeit in Tutzing blieb Jürgen Maruhn, als die überwunden geglaubten ideologischen Konflikte in der SPD wieder aufbrachen, aber auch politisch aktiv: Er engagierte sich in München und auf Bundesebene für die Verteidigung des Godesberger Programms. In Zusammenarbeit mit Hans-Jochen Vogel verbreitete er jahrelang Informationen und aktuelle Kommentare über einen großen Verteiler, um den Sozialdemokraten im ganzen Bundesge-

biet Argumente zu liefern und ihnen zu zeigen, dass sie in ihrem oft verzweifelten Kampf nicht allein waren.

Als auf Bundesebene der "Seeheimer Kreis" gebildet wurde, der gegen den Strom des Vulgär-Marxismus den Charakter der SPD als Volkspartei verteidigen will, war Jürgen Maruhn von Anfang an dabei.



Anfang der 70er Jahre war er u.a. neben Hans-Jochen Vogel, Richard Löwenthal und Heinz Ruhnau Mitverfasser der richtungweisenden Broschüre "Godesberg und die Gegenwart" und deren Redakteur.

Annemarie Renger vertraute ihm vor etlichen Jahren die Redaktion der Zeitschrift "Freiheit und Recht" an. Dieses Amt übte er sehr kreativ und zuverlässig aus. Die letzte Ausgabe stellte er noch auf dem Krankenbett fertig.

Jürgen Maruhn war ein guter und zuverlässiger Freund. Er war einer, der sich auf die Menschen einließ, und bei dem man sofort wusste, woran man mit ihm war. Klartext war ihm wichtig. Seinen vielen Freunden und Mitstreitern wird er sehr fehlen.

Ernst Eichengrün

Gedenken und Würdigung durch den BWV Bayern

Nachdem die Beisetzung von Jürgen Maruhn im engsten Familienkreis stattfindet, wird der BWV Bayern ihn im Rahmen seiner Mitgliederversammlung am 15. März 2014 in München würdigen und seiner gedenken.